

Der Universitätsverbund Eucor – The European Campus am Oberrhein

Rückblick und Ausblick

Hans-Jochen Schiewer

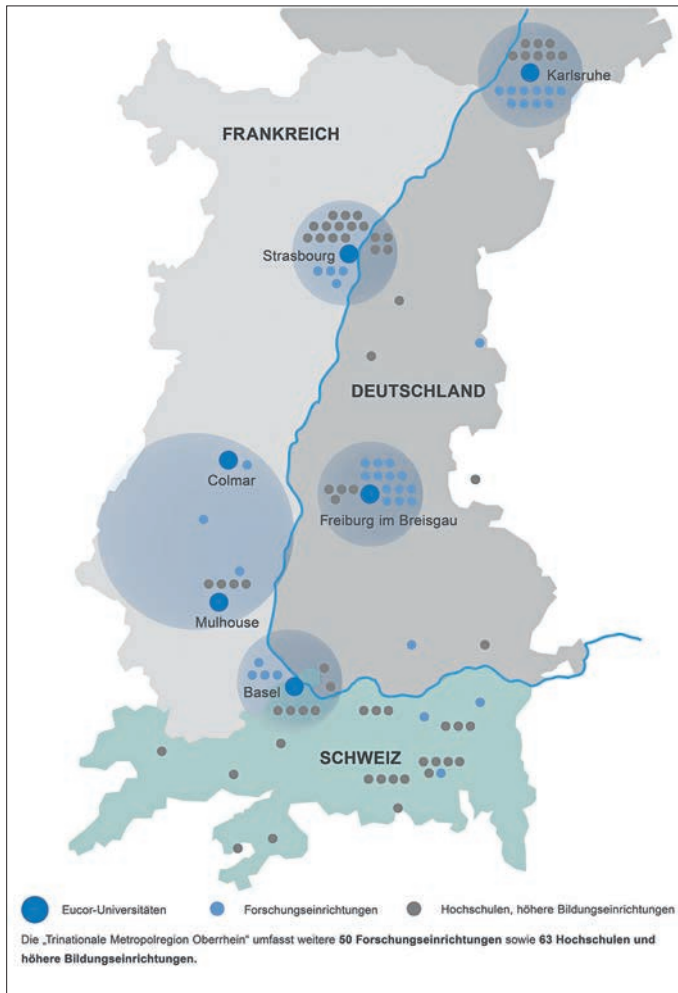
Der Universitätsverbund Eucor – The European Campus, an dem die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace und Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie beteiligt sind, hat sich im Jahr 2015 eine gemeinsame Rechtsperson in Form eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegeben. Der Verbund ist mit seinen gemeinsamen Strukturen, der klaren Governance, seiner strategischen Ausrichtung sowie inhaltlichen Schwerpunktsetzung ein Modellprojekt, das im europäischen Forschungsraum einzigartig ist.



Akademischer Alltag in einigen Jahren am Oberrhein: Eine Studentin der Wirtschaftswissenschaften ist an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eingeschrieben. Wie ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen kann sie sich ihre Kurse à la carte aus dem gemeinsamen Vorlesungsverzeichnis der Universitäten von Eucor – The European Campus herausuchen. Wegen der Vielfalt des trinationalen Angebots hat sie sich schließlich für ein Studium am Oberrhein entschieden. Jeden Mittwoch fährt sie nach Basel – eine spezifische Vorlesung, die Informatik

mit Wirtschaftswissenschaft verbindet, entspricht genau ihrem Interesse. Gegen Mitte des Semesters besucht sie zusätzlich noch ein Blockseminar in Strasbourg. In ihrer Freizeit trifft sie sich mit den neu gewonnenen deutschen wie schweizerischen und französischen Freundinnen und Freunden.

Eine Physik-Professorin forscht und lehrt an der Université de Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Sie hat eine Brückenprofessur am Oberrhein inne, die die Grenzen überwindet und die Wissenschaft verbindet. Soeben wurde ihr Antrag auf Forschungsgelder bewilligt. Eucor – The European Campus hat ihn bei der Europäischen Union eingereicht, die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace (Mulhouse-Colmar) und Strasbourg sowie das KIT sind Partner. Im Rahmen des Projekts und darüber hinaus nutzt



schaftliche Zusammenarbeit in der Region entwickelt hat, erkennen wir, wie nah dieses Ziel schon ist. Wir begehen in diesem Jahr das Jubiläum der Stadt Freiburg, 900 Jahre lang besteht sie. Seitdem im Jahr 1457 die Albert-Ludwigs-Universität gegründet wurde, ist Freiburg nicht ohne ihre Universität vorstellbar. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen sowohl in der Region als auch auf internationaler Ebene gewann im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung. Aufbauend auf bestehenden Kooperationen von Forscherinnen und Forschern sowie Lehrenden am Oberrhein, wurde im Jahr 1989 die Europäische Konföderation der Universitäten am Oberrhein (EUCOR) gegründet. Damalige Gründungsmitglieder waren die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace und Karlsruhe, das heutige

sie regelmäßig die Möglichkeit, Forschungsinfrastrukturen wie Labore, Großgeräte und Datenbanken an den Partneruniversitäten in Anspruch zu nehmen. So kann sie Ressourcen effizient einsetzen und Synergien ermöglichen.

Auf der Zielgeraden ■

Dieser Blick in die Zukunft ist keine utopische Vision. Vieles davon ist heute schon Realität. Sehen wir uns die Geschwindigkeit an, mit der sich in den letzten Jahren die wissen-

KIT, sowie die drei Universitäten aus Strasbourg Louis Pasteur, Marc Bloch und Robert Schuman, die sich 2009 zusammenschlossen und zur Université de Strasbourg wurden.

Mit der Entscheidung für eine gemeinsame Forschungsstrategie und der Schaffung eines »European Campus« im Jahr 2013 beschleunigte sich die Verzahnung der Universitäten und intensivierte sich die Zusammenarbeit deutlich. Ein Erfolg, der gleichzeitig Grundlage für die heutige Kooperation der Universitäten ist, war im Jahr 2015 die Gründung des Europäischen Verbundes für territoriale Zu-

sammenarbeit (EVTZ) Eucor – The European Campus, in dem die Aufgaben von EUCOR aufgingen. Diese Gründung war ein Schlüsselereignis, das die oben beschriebene Zukunft immer schneller in erreichbare Nähe rückt.

Geburtsstunde des EVTZ Eucor – The European Campus

In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden in Deutschland, Frankreich und der Schweiz konnte 2015 innerhalb einer Rekordzeit von nur einem Jahr der EVTZ Eucor – The European Campus gegründet werden. Dies wurde möglich durch die enge Verbindung zu den Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im Rahmen der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Am 9. Dezember 2015 un-

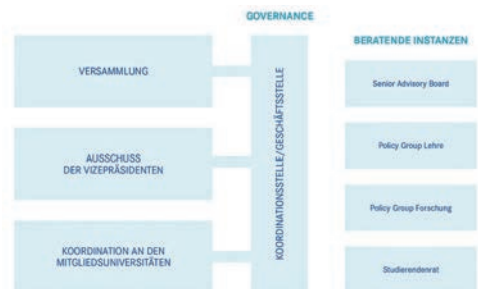


Die Universitätsleitungen unterschreiben die Gründungsdokumente des EVTZ Eucor – The European Campus am 9.12.2015. v.l.n.r.: Prof. Dr. Alain Beretz, Präsident der Université de Strasbourg; Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin der Universität Basel; Prof. Dr. Alexander Wanner, Vizepräsident des Karlsruher Instituts für Technologie; Dr. Christine Gangloff-Ziegler, Präsidentin der Université de Haute-Alsace; Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, Rektor der Universität Freiburg. Dahinter Janosch Nieden, Koordinator Eucor – The European Campus (Foto: UHA)

terschrieben in Mulhouse die Rektorinnen und Rektoren der Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace und Strasbourg sowie des Karlsruher Instituts für Technologie eine Übereinkunft und eine Satzung und gründeten somit den ersten Universitätsverbund mit dieser europäischen Rechtsform. Am 28. Januar 2016 überreichte die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer die offizielle Genehmigung. Sitz der Geschäftsstelle ist in

Architektur des EVTZ

Der Verbund ist schlank organisiert. Die Versammlung, die die Rektorinnen und Rektoren sowie die Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedsuniversitäten vereint und die das beschlussfassende Organ ist, wählt aus ihrer Mitte eine Präsidentin oder einen Präsidenten für Eucor – The European Campus. Der Ausschuss der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten unterstützt die Arbeit des EVTZ. Neben der bereits bestehenden Koordinierungsstelle in Strasbourg kam mit Gründung des EVTZ eine Geschäftsstelle in Freiburg hinzu. Jeweils an den Universitäten agierende Koordinatorinnen und Koordinatoren dienen als dezentrale Ansprechpartner sowohl für den EVTZ als auch für Einzelanfragen aus den Universitäten heraus.





Am 11.5.2016 wird der European Campus im Palais universitaire in Strasbourg feierlich eröffnet.
(Foto: Catherine Schröder/unistra)

Freiburg. Das Regierungspräsidium Freiburg ist in Baden-Württemberg die zuständige Aufsichtsbehörde. Am 11. Mai 2016 fand die feierliche Eröffnung im Palais universitaire in Strasbourg statt. In seiner Festrede zur Zukunft Europas betonte Dr. Carlos Moedas, der damalige EU-Kommissar für Forschung, Wissenschaft und Innovation, die wichtige Rolle, die der Wissenschaft und den Universitäten beim Aufbau Europas zukommt.

Mit dem Schritt von der Konföderation EUCOR zum EVTZ Eucor – The European Campus ging ein neues Niveau der Kooperation einher. Die Universitäten wahren weiterhin ihre Autonomie, können aber als Verbund gezielter gemeinsam agieren. Sie können die europäische Rechtspersönlichkeit als zentrales Instrument für die Vorhaben des European Campus nutzen.

Ein europäisches Modell

Heute bündeln die Mitgliedsuniversitäten Kompetenzen von 15 000 Forscherinnen und Forschern, 13 500 Promovierenden sowie 117 000 Studierenden in der starken Forschungs- und Wirtschaftsregion zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau eines klar profilierten Wissenschaftsraumes ohne Mauern und Grenzen mit internationaler Ausstrahlung. Die Grundlage der engen Zusammenarbeit bilden die gemeinsamen Strukturen, eine gemeinsame Governance und eine gemeinsame Strategie in Forschung und Lehre. Seit nun bald fünf Jahren besteht der EVTZ Eucor – The European Campus und ist seitdem Modell und Vorbild für interuniversitäre Zusammenarbeit in ganz Europa.

Ein EVTZ erlaubt öffentlichen Einrichtungen oder Gebietskörperschaften aus verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, sich eine gemeinsame Rechtspersönlichkeit zu geben. Drittstaaten können sich ebenfalls beteiligen. Ziel der 2006 geschaffenen europäischen Rechtsform ist es, die grenzüberschreitende, transnationale oder interregionale Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union zu vereinfachen und einen Beitrag zur europäischen Kohäsion zu leisten.

Unter den, vom Stand Mai 2020, aktuell 69 existierenden EVTZ ist Eucor – The European Campus eine Besonderheit: Es ist der einzige EVTZ, dessen Mitglieder ausschließlich Universitäten sind. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass unter allen Universitätsverbänden, die durchaus zahlreich und vielfältig sind, Eucor – The European Campus wiederum der einzige Verbund ist, der sich als eigene Rechtspersönlichkeit in Form eines EVTZ organisiert. Bislang: Denn der Universitätsverbund dient als europäisches Modell, das auf andere Regionen übertragbar ist.¹

Spitzennachwuchs in der Quantenforschung

Auf dem politischen Parkett war der Universitätsverbund als EVTZ anfangs ein Neuling – der in Brüssel jedoch schnell erfolgreich war. Im europäischen Forschungsprogramm Horizon 2020 hat er einen Antrag auf Fördergelder gestellt, der Anfang des Jahres 2019 bewilligt wurde. Mit einem Gesamtbudget von 9,1



Prof. Dr. Guido Pupillo (links), wissenschaftlicher Leiter von QUSTEC, im Gespräch mit Doktoranden.
(Foto: Catherine Schröder/unistra)

Millionen Euro richtet der EVTZ gemeinsam mit seinen Partnern – die Universitäten Basel, Freiburg, Strasbourg sowie das KIT und die Forschungsabteilung von IBM Zürich – das Doktorandenprogramm »Quantum Science and Technologies at the European Campus« (QUSTEC) ein. Dieses ermöglicht 39 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Promotionsstellen mit außergewöhnlichen Ausbildungsmöglichkeiten in einem hochaktuellen Forschungsbereich. Inhaltlich beschäftigt sich das QUSTEC-Programm mit den großen Herausforderungen der heutigen Quantenforschung. Die Prinzipien der Quantenmechanik, die auf atomarer Ebene die Regeln der Physik, Chemie, Materialwissenschaften und Informatik bestimmen, haben bereits zu einer Reihe von neuen Technologien geführt. Durch neue Anwendungen



hat die Quantentechnologie das Potenzial, für einen Entwicklungssprung zu sorgen, der für viele europäische Branchen und Märkte im 21. Jahrhundert ein entscheidender Faktor sein kann. Eucor – The European Campus ist ein starker Akteur in diesem Forschungsfeld.

Inhaltliche Schwerpunktsetzung und strategische Ausrichtung

Dass gerade der Antrag in den Quantenwissenschaften erfolgreich war, ist kein Zufall. Die Universitäten am Oberrhein haben genau analysiert, in welchen Bereichen eine enge Verzahnung den größten Vorteil bringt. Eucor – The European Campus hat auf Standort- und Potenzialanalysen aufbauend thematische Schwerpunktbereiche definiert, um gemeinsame Stärken zu nutzen und Kompetenzen zu bündeln. Zukünftig sollen in diesen Bereichen themenspezifische Konsortien aufgebaut werden, die in der Lage sind, international sichtbare und konkurrenzfähige Forschung zu betreiben. Diese Schwerpunktbereiche sind Quantum Sciences and Technology, Personalised Health – Precision Medicine, Sustainability und European Identities.

Die Schwerpunktsetzung ist ein zentrales Instrument in der gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Universitäten am Oberrhein. Im Februar 2019 haben die Universitätsleitungen einen gemeinsamen Strategieplan für die Jahre 2019 bis 2023 verabschiedet. Darin konkretisieren sie die Weiterentwicklung des Verbunds mit Vorhaben, Zielen und Maßnahmen in den

Bereichen Forschung und Innovation, Lehre und Promovierendenqualifizierung. Der Strategieplan fungiert nun als Wegweiser und Routenplaner, der die Zusammenarbeit festigt und Eucor – The European Campus in die oben beschriebene Zukunft führt. Entstanden ist er in vielen Diskussionsrunden, Austausch und Abstimmungen – auf allen Ebenen der Universitäten. Gemeinsam mit den ausführlichen Standortanalysen bildet dieser Diskussionsprozess die Grundlage, die von allen mitbestimmt wurde und somit heute und in der Umsetzung mitgetragen wird.

Förderung durch die Europäische Union

Dieser aufwändige, aber notwendige Prozess wurde auch durch die Förderung seitens der Europäischen Union möglich. Von Januar 2016 bis Juni 2019 wurde das Projekt »Eucor – The European Campus: grenzüberschreitende Strukturen« mit insgesamt zwei Millionen Euro durch das Interreg-VA-Programm Oberrhein, dem Europäischen Fonds für Re-



Präsentation der Ergebnisse des Interreg-Projektes »Eucor – The European Campus: grenzüberschreitende Strukturen« am 17.6.2019. (Foto: Vic Harster)

gionale Entwicklung, kofinanziert. Neben der bereits genannten Standortanalyse und dem Strategieplan haben die Universitäten viele weitere Bereiche der Zusammenarbeit in den Fokus gerückt, um neue Rahmenbedingungen, Strukturen und Grundlagen für die grenzüberschreitende Kooperation zu schaffen. Hierzu zählen die Themenfelder »Gemeinsame Berufungen von wissenschaftlichem Spitzenpersonal«, »Vermarktung von international ausgerichteten Lehrangeboten«, »Entwicklung von neuen Lehr- und Betreuungsangeboten«, »Unterstützung beim Berufseinstieg«, »Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität und Interkulturalität« oder auch der »Gemeinsame Außenauftritt«.

Seed Money

In dieser dynamischen Phase entstand auch ein weiteres Instrument, das sich bereits sehr bewährt hat: Seed Money, eine Anschubfinanzierung von innovativen grenzüberschreitenden Projekten innerhalb von Eucor – The European Campus. Die Mitgliedsuniversitäten unterstützen damit den Austausch und das Vernetzen von Forscherinnen und Forschern sowie von Lehrenden. Sowohl Forschungs- und Innovationsprojekte, einschließlich Vorhaben aus dem Bereich der Promovierendenausbildung, als auch Projekte im Bereich der Studiengangs- und Lehrentwicklung können gefördert werden. Aktuell liegt das Gesamtvolumen der jährlichen Ausschreibung bei 300 000

Euro. Die erste Seed Money-Ausschreibung wurde im Jahr 2017 veröffentlicht. In den ersten drei Jahren gingen insgesamt 111 Anträge ein. 24 von ihnen erhielten nach einem wissenschaftsgeleiteten Auswahlverfahren eine Förderung. Die Vielfalt der Kooperationen wird hierbei jedes Jahr sehr deutlich: Die Anträge kommen aus allen fachlichen Bereichen – von den Altertumswissenschaften bis zur Zellbiologie. Diese Breite der wissenschaftlichen Zusammenarbeit ist die Basis von Eucor – The European Campus. Und die inhaltliche Schwerpunktsetzung schränkt diese nicht ein, sondern ergänzt sie.

Politische Unterstützung

Der Förderung der Europäischen Union steht eine nationale, regionale und lokale Unterstützung gegenüber. In dem trinationalen Setting des Verbunds variieren die politischen Zuständigkeiten. Die Universitätssysteme



Baden-Württemberg und Grand Est geben ein Zeichen der politischen Unterstützung am 12.4.2018 in Strasbourg. v.l.n.r.: Sophie Béjean, damalige Rectrice der Académie de Strasbourg, Jean Rottner, Präsident der Region Grand Est, Nathalie Loiseau, damalige französische Ministerin für europäische Angelegenheiten und Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg (Foto: Jean-Luc Stadler/Region Grand Est)



Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten, Städte und Regionen von Eucor – The European Campus
(Foto: Lotta John/Stadt Freiburg)

teme in Frankreich, Deutschland und der Schweiz sind politisch jeweils unterschiedlich eingebettet, was die Zusammenarbeit von Eucor – The European Campus mit der Politik komplex macht. Umso erfreulicher ist die breite Unterstützung auf vielen Ebenen. Nur beispielhaft sollen hier zwei markante Ereignisse angesprochen werden, die als Sinnbild für den politischen Rückenwind dienen können.

Am 12. April 2018 haben Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der Präsident der Region Grand Est, Jean Rottner, und die damalige Rectrice der Académie de Strasbourg, Sophie Béjean, gemeinsam ihre Unterstützung für Eucor – The European Campus ausgedrückt. Im Beisein von Nathalie Loiseau, die derzeit französische Ministerin für europäische Angelegenheiten war, und There-

sia Bauer, der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin, haben sie in Strasbourg eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. »Von dieser Unterzeichnung soll daher auch ein Signal nach Europa ausgehen, welchen hohen politischen Stellenwert wir einer europäischen Wissenschaftsunion einräumen«, sagte Winfried Kretschmann.

Das zweite Beispiel für den engen politischen Schulterschluss geht auf eine Einladung von Martin Horn, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, zurück. Am 15. Oktober 2019 trafen sich im Freiburger Rathaus die Stadtoberhäupter und Universitätsspitzen von Eucor – The European Campus. Zum ersten Mal saßen nicht, wie seit Jahren gewohnt, die fünf Präsidentinnen und Präsidenten, Rektorinnen und Rektoren der Universitäten am Versammlungstisch, sondern ihre Runde er-

weiterte sich durch sieben Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Gebietskörperschaften, in denen sich die Universitäten befinden. Dass die Universitäten mit ihrer Zusammenarbeit Vorbild sein können, zeigte sich durch den Wunsch, die grenzüberschreitende Kooperation auf die kommunale Ebene auszuweiten. In ihrer gemeinsamen Deklaration »Gemeinsame Wissenschaft – Innovative Metropolregion – Starkes Europa« erklären die Stadtoberhäupter und Universitätsspitzen sich gemeinsam für die Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur der Oberrheinregion engagieren und die Weiterentwicklung von Eucor – The European Campus fördern zu wollen.

Wichtig für Europa ■

Das grenzüberschreitende Engagement und die politische Unterstützung hierfür sind im sich wandelnden Europa heute so wichtig wie seit jeher. Erstarren populistischer Parteien, der Ausstieg Großbritanniens aus der Union, politischer Rückzug ins Nationale während der Corona-Krise – die europäische Idee muss immer wieder verteidigt werden. Eucor – The European Campus lässt Forschende wie Studierende und alle Mitglieder in der Verwaltung immer wieder neu erleben, dass die

Gemeinsamkeiten größer sind als die Unterschiede und dass das Vereinen der Kräfte erfolgreicher ist als das Kräfteressen. Eucor – The European Campus ist mehr als eine europäische Rechtspersönlichkeit und mehr als ein Universitätsverbund. Es ist das Ermöglichen der alltäglichen europäischen Begegnung, der selbstverständlichen grenzüberschreitenden Kooperation, die Einsicht, dass Denken keine Grenzen kennt.

Anmerkungen

- 1 Aktuell gibt es Bestrebungen des Universitätsverbunds »Internationale Bodensee-Hochschule« (IBH) zwischen Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz, sich zukünftig als EVTZ zu organisieren.



Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen
Schiewer
Rektor der Universität Freiburg
Fahnenbergplatz
79085 Freiburg
rektor@uni-freiburg.de